

Präsidentin des Nationalrates  
Mag. Barbara Prammer  
Parlament  
1017 Wien

Wien, am 27. Mai 2014

Geschäftszahl (GZ): BMWFW-10.101/0162-IM/a/2014

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 1253/J betreffend „Förderung unternehmerischen Denkens an österreichischen Hochschulen“, welche die Abgeordneten MMMag. Dr. Axel Kassegger, Kolleginnen und Kollegen am 31. März 2014 an mich richteten, stelle ich fest:

**Antwort zu den Punkten 1 bis 3, 7 und 8 der Anfrage:**

Nach dem Universitätsgesetz 2002 konstituieren sich die Universitäten und ihre Organe in größtmöglicher Autonomie und Selbstverwaltung. Universitäten erfüllen ihre Aufgaben im Rahmen ihres Wirkungsbereichs weisungsfrei. Zur Steuerung werden zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund Leistungsvereinbarungen für jeweils drei Jahre abgeschlossen. Nicht in der Leistungsvereinbarung vorgesehene Berichte werden individuell an der jeweiligen Universität erstellt.

Der Bereich Unternehmerisches Denken und Entrepreneurship wird im Lehrangebot einer ganzen Reihe von Universitäten und im Rahmen der Curricula etlicher Studien als Pflicht- oder Wahlfach berücksichtigt, um die künftigen Universitätsabsolvent/inn/en gezielt für eine spätere berufliche Selbständigkeit vorzubereiten. Nicht nur wirtschaftswissenschaftliche Studien vermitteln einschlägige Lehrinhalte, auch die Technischen Universitäten bieten Lehrveranstaltungen zu Themen wie „Unternehmerisches Denken und Handeln in innovativen Unternehmen“, „Entrepreneurship und Innovation“, „Unternehmensgründung“, „Unternehmensführung“ und Ähnliches an.

Von 2002 bis 2007 wurden der Aufbau und die Vernetzung von universitären Karrierezentren sowie Aktivitäten im Bereich Entrepreneurship-Education gefördert (z.B. Pro-

jekt „UNIUN UniversitätsabsolventInnen und Studierende gründen Unternehmen“ des Alumniverbands Wien), mit bis heute nachhaltigen Folgeprojekten, wie etwa „u:start“ des Alumniverbands der Universität Wien oder „Career-Services Austria“ des Dachverbands Österreichischer Career-Services.

Im Zuge der Vorbereitung der Leistungsvereinbarungen des Bundes mit den Universitäten für die Periode 2016 bis 2018 soll insbesondere auch der Themenbereich Wissenstransfer und Innovation angesprochen werden. Dies umfasst sowohl den Technologietransfer in die Wissenschaft und Gesellschaft, als auch Anstrengungen im betriebswirtschaftlich relevanten Aktivitätsbereich der IPR, Patentverwertung sowie des Drittmittelmanagements.

Die Studien und die Weiterbildung sind wesentliche Teile der Leistungsvereinbarung. Die Angaben zum Studienbetrieb und zu den Weiterbildungsaktivitäten sind durch entsprechende Statistiken über die quantitative Entwicklung in diesen Bereichen und mittels der Ergebnisse der Auswertung der Lehrveranstaltungsbeurteilungen nach Studien zu belegen. Auf dieser Basis sind die Vorhaben im Studien- und Weiterbildungsbereich sowie bei der Heranbildung von besonders qualifizierten Doktorand/inn/en und Postgraduierten zu bezeichnen und allfällige Änderungen der Lehr- und Lernorganisation zu definieren, mit denen den anzustrebenden Qualifikationsprofilen der Studierenden und der Forscher/innen entsprochen werden soll.

Darüber hinaus bestehen spezifische Weiterbildungsmöglichkeiten für Hochschullehrer/innen. So gibt es etwa an der Medizinischen Universität Graz laut Leistungsvereinbarung ab 2013 ein Vorhaben im Bereich Personalentwicklung zur internen Weiterbildung in Forschung, Lehre und Führung mit Schwerpunkt Führungskräfteentwicklung und Entrepreneurship.

Beispielhaft können zudem folgende Aktivitäten einzelner Universitäten angeführt werden:

Die Universität Wien bietet seit 2011 Studierenden, die kein wirtschaftlich ausgerichtetes Fach studieren, ein Erweiterungscurriculum „Entrepreneurship“ an. Darüber hinaus beteiligt sich die Universität Wien gemeinsam mit der Technischen Universität Wien an der INITS Universitäres Gründerservice Wien GmbH.

Die Universität Graz verfügt über ein Zentrum für Entrepreneurship und angewandte Betriebswirtschaftslehre. Studierende der Universität Graz haben sich zu einem „Ideentriebwerk“ zusammengeschlossen, um die Startup-Szene in Graz zu vernetzen.

Die Universität Innsbruck hat seit 2012 eine Stiftungsprofessur für Innovation und Entrepreneurship. Gemeinsam mit der Universität Salzburg wird das Projektportal „AYUDARUM“ betrieben: Potenzielle Auftraggeber haben über eine Online-Plattform die Möglichkeit, Projekte und Aufgabenstellungen an Studierende verschiedenster Fachrichtungen auszulagern. Auf Wunsch ist auch eine Begleitung durch Mitarbeiter/innen von Partnerhochschulen möglich.

Die Technischen Universitäten Wien und Graz sowie die Montanuniversität Leoben bieten ihren Studierenden ergänzend zu den technisch-naturwissenschaftlichen Inhalten auch Lehrveranstaltungen als Vorbereitung auf eine spätere unternehmerische Tätigkeit an, z.B. zu den Themen Technologieverwertung, gewerblicher Rechtsschutz, Vertrags- und Haftungsrecht, Recht des geistigen Eigentums, Entrepreneurship und Innovation, Unternehmensgründung sowie Betriebs- und Unternehmensführung.

An der Technischen Universität Graz wird in der Einrichtung „Forschungs- und Technologie-Haus“ u.a. die Gründung von Unternehmen durch Absolvent/inn/en der TU Graz betreut. Die angebotenen Services beinhalten auch die Vermittlung von Entrepreneurship-Skills, um die Absolvent/inn/en für eine erfolgreiche Unternehmertätigkeit vorzubereiten.

Das Zentrum für Angewandte Technologie der Montanuniversität Leoben bietet im Zuge der Erstellung von Businessplänen für Firmengründungen auch Schulungen an („Entrepreneur's Education“), um Forschungsergebnisse dem Markt zugänglich zu machen und Absolvent/inn/en eine Perspektive der persönlichen und beruflichen Entwicklung über die Selbstständigkeit zu erschließen.

Die Initiative „BOKU Activities for Sustainable Entrepreneurship“ (BASE) zur Ansiedlung eines Gründungszentrums an der Universität für Bodenkultur für studentisch geführte Nachhaltigkeitsinitiativen und Unternehmungen wurde 2011 gestartet. Ziele der BOKU BASE sind die Weiterentwicklung und der Ausbau praxisorientierter und ein-

schlängiger BOKU-Lehre im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltmanagement und die Verbesserung des Angebots an räumlichen, infrastrukturellen und inhaltlichen Serviceleistungen zur Förderung studentischer Eigen-/Unternehmensinitiativen im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltmanagement.

Das Institut für Entrepreneurship und Innovation der Wirtschaftsuniversität Wien hat gemeinsam mit fünf weiteren Universitäten die Online-Plattform ecnetwork.at gegründet, um Entrepreneurship bereits in der Frühphase zu fördern und Studierende dazu zu ermutigen, innovative Ideen auch umzusetzen. Weiters beabsichtigt die WU, gemeinsam mit der Research Studios Austria Forschungsgesellschaft ein Forschungsstudio im Bereich „Entrepreneurship and Innovation/IKT“ zum Zwecke des Wissens- und Innovationstransfers an der WU einzurichten und zu betreiben. Das WU ZBP Career Center veranstaltet ganzjährig Firmenpräsentationen, Workshops und Networking-Veranstaltungen sowie die Career Calling, die größte Karrieremesse Österreichs.

Das Institut für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung der Universität Linz verfolgt das Ziel, die Gründungsmotivation der Studierenden und Absolventen/inn/en zu erhöhen und ihnen unternehmerische Kompetenzen zu vermitteln. Das Lehrangebot richtet sich an Studierende der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften; es werden auch Veranstaltungen für Studierende der Technik/Naturwissenschaften sowie Rechtswissenschaft abgehalten, darüber hinaus fakultäts- und hochschulübergreifende Netzwerkveranstaltungen (z.B. das Gründercafe). Das IUG-Start-Up-Center ist Anlaufstelle für Anfragen von Gründungsinteressierten.

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Klagenfurt kooperiert im Rahmen der Doktoratsausbildung in einem Tempus-Netzwerk mit den Universitäten Osijek, Maribor, Turku und Durham im Entrepreneurship-Bereich. „Unternehmertum“ soll laut Leistungsvereinbarung 2013-2015 an der Universität Klagenfurt als fakultätsübergreifendes Forschungsthema forciert werden. Weiters verfügt die Universität mit „build!“ über einen Inkubator für innovative und wachstumsorientierte Gründungsvorhaben.

Die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz strebt eine umfassende Kooperation mit „Creative Region Upper Austria“ an. Zielgruppe sind Absolvent/inn/en und kurz vor dem Abschluss stehende Studierende. Ziel ist es, die Emplo-

yability und die unternehmerischen Fähigkeiten zu stärken und die Kreativwirtschaft zu forcieren. Ähnliche Initiativen setzen auch andere Kunstuniversitäten, wie die Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (Career Service Center), die Akademie der bildenden Künste Wien (ECNetwork, Labor Professional Practice, School of Extension) oder die Universität für angewandte Kunst Wien (Creative Innovation Lab, Postgraduale Universitätslehrgänge Art & Economy sowie educating/curating/managing).

Die Etablierung des Fachhochschulsektors erfolgte unter Anderem mit dem bildungspolitischen Ziel, Wissenschaft und Berufspraxis zu verbinden. Die Gewährleistung einer praxisbezogenen Ausbildung auf Hochschulniveau ist Teil des im Fachhochschul-Studiengesetz formulierten Bildungsauftrages.

Fachhochschul-Bachelor- und Diplomstudiengänge sehen verpflichtend ein Berufspraktikum als Teil der Ausbildung vor. Die Kooperation mit Wirtschaftsbetrieben, insbesondere KMUs, ist daher sowohl im Bereich der Lehre, als auch im Bereich von Forschung und Entwicklung intensiv.

Lehrende aus der Berufspraxis stellen ebenso ein wesentliches Element dieser wissenschaftlich fundierten Berufsausbildung dar.

Die konkrete Auswahl der Lehrenden obliegt der Autonomie der hochschulischen Institutionen, ebenso wie die Entwicklung der Curricula in der Autonomie der Entwicklungsteams liegt. Die externe Qualitätssicherung dieser Curriculumsentwicklung erfolgt im Rahmen von Akkreditierungsverfahren, im Zuge derer neu beantragte Studiengänge einer Peer-Review unterzogen werden.

Zur Weiterentwicklung der Curricula beobachten die einzelnen Fachhochschulen die Entwicklungen ihrer Absolvent/inn/en und des Berufsfeldes und geben auch Absolvent/inn/enanalysen in Auftrag. Im Rahmen der alle sieben Jahre durchzuführenden Audits müssen fachhochschulische Institutionen auch ihre internen QM-Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Curricula darstellen.

Als Beispiele für die unternehmerische Orientierung des Fachhochschulsektors und die Unterstützung von Innovation und Unternehmertum seien einige wenige angeführt:

Die Fachhochschule Oberösterreich hat ein Transferzentrum für Unternehmensgründung etabliert, das als Begleiter, Ansprechpartner und Vermittler für potentielle Gründer an den oberösterreichischen FH-Studiengängen in Wels, Steyr, Hagenberg und Linz fungiert. In der Lehre bietet das Transferzentrum die Vermittlung gründungsrelevanter Inhalte und die Sensibilisierung der Studierenden im Bereich „Unternehmerisches Denken und Handeln“. Die Thematik der Selbständigkeit soll in der Lehre institutionalisiert werden, um dadurch das Gründungspotenzial sowie die daraus resultierende Anzahl von Gründungen mittel- bis langfristig zu erhöhen.

Das Management Center Innsbruck (MCI) unterstützt seine Studierenden im F&E Service: Entsprechend seinem Selbstverständnis als Unternehmerische Hochschule® legt das MCI großen Wert auf die Förderung von Unternehmensgründungen (Start-ups) und Entrepreneurship seiner Studierenden. Dies schließt die Gewinnung, Sicherung und die wirtschaftliche Verwertung von Forschungsergebnissen ein. Der F & E Service des MCI stellt erste Informationen zu Unternehmensgründungen, Entrepreneurships und zur kommerziellen Nutzung von F & E- Ergebnissen bereit. MCI-Studierende und - Absolvent/inn/en mit Interesse an einer innovativen Unternehmensgründung können die Unterstützung des Center for Academic Spin-offs Tyrol (CAST) in Anspruch nehmen. Hierbei handelt es sich um eine gemeinschaftliche, von der österreichischen Bundesregierung unterstützte Initiative der Universität Innsbruck, der Medizinischen Universität Innsbruck, der Standortagentur Tirol und des MCI zur Förderung von Unternehmensgründungen.

An der Fachhochschule JOANNEUM erhalten Studierende Beratung und Unterstützung im Career Center sowie im Zentrum für Angewandte Technologie (ZAT), das das Ziel verfolgt, Personen aus dem Umfeld der FH JOANNEUM bei ihrem Schritt in die Selbständigkeit zu unterstützen.

### **Antwort zu den Punkten 4, 5 und 9 der Anfrage:**

Die Gestaltung der Curricula gehört zum Kernbereich der universitären Autonomie in Lehre und Forschung und kann daher nicht direkt beeinflusst werden. Es werden jedoch laufend im Rahmen der Begleitgespräche zur Umsetzung der jeweiligen Leis-

tungsvereinbarungen entsprechende Impulse gesetzt, um für die Wichtigkeit des Themenbereichs zu sensibilisieren.


Die Vernetzung der Universitäten mit der Gesellschaft/Wirtschaft wird seit jeher im Zuge der Leistungsvereinbarungen als Auftrag und Leistungsmerkmal für tertiäre Bildungseinrichtungen aktiv nachgefragt und in weiterer Folge auch dort abgebildet. Eine stärkere strukturelle Verdichtung der zahlreichen Ansatzpunkte in den vielschichtigen Aktivitäten von tertiären Bildungseinrichtungen erfolgt u.a. im Zuge der Vorbereitungen auf die nächste Leistungsvereinbarungsperiode.

Die Entwicklung von Curricula für Fachhochschul-Studiengänge obliegt einem Entwicklungsteam, das habilitierte Wissenschaftler/innen und Vertreter/innen der beruflichen Praxis gemeinsam erarbeiten. Ausgangspunkt bilden dabei die angestrebten beruflichen Tätigkeitsfelder und das Qualifikationsprofil, das die Absolvent/inn/en des Studienganges erreichen sollen. Daher bilden Ausbildungsinhalte, die für die selbständige unternehmerische Tätigkeit qualifizieren, einen integralen Bestandteil fachhochschulischer Curricula aller Disziplinen.

### **Antwort zu Punkt 6 der Anfrage:**

In den Leistungsvereinbarungen mit den Universitäten sind Themenbereiche wie Entrepreneurship, Beschäftigungsfähigkeit der Absolvent/inn/en, eine praxisorientierte Studenausrichtung sowie nicht traditionelle Lehr- und Lernformen verankert und werden entsprechend aktiv nachgefragt. Die konkrete qualitative und quantitative Umsetzung obliegt der Universität, wobei verbindliche Festlegungen samt Meilensteinen für ein Monitoring der Aktivitäten im Rahmen der Verhandlungen zu den Leistungsvereinbarungen erfolgen.

BM Dr. Reinhold Mitterlehner

 <p>REPUBLIK ÖSTERREICH BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND WIRTSCHAFT @ AMTSSIGNATUR</p>	Unterzeichner	Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
	Datum/Zeit-UTC	2014-05-27T15:34:27+02:00
	Aussteller-Zertifikat	CN=a-sign-corporate-light-02,OU=a-sign-corporate-light-02,O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Datenverkehr GmbH,C=AT
	Serien-Nr.	1184203
	Methode	urn:pdfsigfilter:bka.gv.at:binaer:v1.1.0
	Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert.
	Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: <a href="https://www.signaturpruefung.gv.at/">https://www.signaturpruefung.gv.at/</a> . Die Bildmarke und Hinweise zur Verifikation eines Papierausdrucks sind auf <a href="https://www.bmwf.gv.at/amtssignatur">https://www.bmwf.gv.at/amtssignatur</a> oder <a href="http://www.help.gv.at/">http://www.help.gv.at/</a> veröffentlicht.
Signaturwert	g7jH6ysN7gBuHZnyjX6Jtd9gaBacZMoXEb/FsmMVhRRL2mBwbUYFIZbU0dxqZezKqa1HrJYtYl8LAcBDR2at1m5LL4fNDdHGxckbma2VL+vzjvmoNwkt3l33VK85qplMdzUo08JIMH0AjNfO6jgTFliiYgkn+d0G0Kqb2p5ogvPIh9QLaxRqZ30844PqA7NoLByAHWDxETvDbETayyyoNRXVQSI4oPYNNLOTknaDcAgQ9z64qXsS7Ky/z1UeQNUA+ygfvYFf1dx9H9GBFZed4kJKjKNAGsvJg+ADROWnytGR/ZmA3TVpj6UlluwmtjzLx4PUkfWB0/e78jhg==	